

# ► Mehr Hilfe für Flucht aus der Illegalität

VON ANDREAS VOIGT

**HANNOVER.** Sie hilft den „Gesetzlosen“ – abgelehnten Asylbewerbern, die sich ihrer Abschiebung entzogen haben, oder Flüchtlingen, die über andere EU-Staaten einreisen und die dadurch in der Illegalität leben (müssen): die Diakonische Migrationsarbeit für Personen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus, kurz DiaMiPA.

Finanziell unterstützt wird die Einrichtung des Diakonischen Werkes im Stadtverband Hannover unter anderem von der Stadt Hannover, dem Landesverband der Diakonie – und der Ricarda-und-Udo-Niedergerke-Stiftung. Weil das Ärztteehepaar nun seine Zuwendung über die Stiftung um 18 000 Euro angehoben hat, kann sich die DiaMiPA eine Vollzeitstelle leisten, befristet bis 2016.

Die Hilfe für Migranten mit ungeklärtem Status gibt es seit 2012, die Ricarda-und-Udo-Niedergerke-Stiftung hat die Arbeit bis heute mit 45 000 Euro unter-

stützt. Die Vollzeitstelle hat seit dem 1. März die Spanierin Visitation Aceituno-Castellanos, eine ausgebildete Sozialarbeiterin, die viele Jahre in Hannover lebte, dann zurück nach Spanien ging und vor eineinhalb Jahren wieder nach Hannover kam, wegen der Wirtschaftskrise in Spanien.

„Es gibt Menschen in dieser Stadt, die sich nicht zeigen, die sich verstecken, die aber da sind. Um diese Menschen kümmern wir uns mit der DiaMiPA“, sagt Diakonie-Pastor Rainer Müller-Brandes. Dies seien Mitbürger, die in Angst leben, Familien, deren Kinder nicht in die Kita oder in die Schule gehen können, Menschen, die Schwarzarbeit oder der Prostitution nachgingen, um zu überleben.

Nach Angaben von Müller-Brandes leben geschätzt mehrere tausend Menschen in Hannover in der Illegalität. Die DiaMiPA habe bislang 635 Menschen betreut, von denen 116 aus der Illegalität in einen anerkannten Status gebracht werden konnten.

Herkunftsländer sind vor allem Afrika (Ghana, Gambia, Nigeria), aber auch Afghanistan, Polen, Bulgarien, Frankreich oder die Tschechische Republik.

Hauptaufgabe der DiaMiPA: „Die medizinische Betreuung und

die Unterstützung beim Versuch, einen regulären Aufenthaltsstatus zu bekommen“, so Aceituno-Castellanos. Die Diakonie kooperiert mit der Malteser-Migranten-Medizin, über die Kontakte zu den Migranten hergestellt werden.



**ARBEIT GESICHERT:** Ricarda und Udo Niedergerke (rechts) unterstützen mit ihrer Stiftung die Diakonische Migrationsarbeit von Diakonie-Pastor Rainer Müller-Brandes, Sonja Marek (links) und Visitation Aceituno-Castellanos.

Foto: Kupper